

ERSTNACHWEISE VON *ATYPUS AFFINIS* (ATHYPIDAE-TAPEZIERSPINNEN) UND *ACULEPEIRA CEROPEGIA* (EICHBLATT-RADSPINNE; ARANEIDAE-RADNETZSPINNEN) IM RAUM GÖTTINGEN, SÜD-NIEDERSACHSEN

Ulrich HEITKAMP

ATYPUS AFFINIS (TAPEZIERSPINNE)

Atypus affinis zählt zu den drei Arten der Tapezierspinnen, die in Deutschland vorkommen. Die Art gehört zur Gruppe der Vogelspinnen (Mygalomorphae), von denen weltweit etwa 2700 Arten bekannt sind, die vorwiegend in den Tropen und Subtropen leben. Auffälliges Kennzeichen aller Vogelspinnen sind die mächtigen Grundglieder der Cheliceren („Mundwerkzeuge“), die gerade nach vorn (orthognath) gerichtet sind, im Gegensatz zu den sogenannten labidognathen, höheren Spinnen, bei denen die Cheliceren nach unten oder schräg nach vorn gerichtet sind. Die auf den Cheliceren sitzenden Klauen mit der Ausmündung der Giftdrüsen werden bei den Vogelspinnen annähernd parallel zur Körperachse nach unten und hinten innen eingeschlagen. Dies ist bei dem auf dem Foto abgebildeten Weibchen gut zu erkennen.

Von *Atypus affinis* liegen aus Südniedersachsen bisher insgesamt fünf Nachweise vor, davon einer im westlichen und vier im östlichen Südniedersachsen (FINCH 2001).

Im Göttinger Raum wurde *Atypus affinis* von mir in unserem naturnahen Hausgarten in Diemarden südöstlich von Göttingen nachgewiesen: 06.06.1993 1♂, 19.09.1993 1♀, 15.07.1995 1♂ und 16.6.1997 1♂. Die Fundorte liegen sämtlich am Fuße einer Natursteinmauer auf einer zweimal jährlich gemähten Gras- und Staudenflur. Die geologische Grundlage wird von Ceratitenschichten des Oberen Muschelkalks mit einer maximal ein Meter starken Auflage eines lehmig-tonigen Verwitterungsbodens gebildet. Die vorstehend aufgeführten Nachweise sind die ersten von *Atypus affinis* aus dem Göttinger Raum. Zumindest liegen keine publizierten Daten vor (FINCH 2001).

A. affinis ist in der Roten Liste Deutschlands als „gefährdet“ eingestuft (PLATEN *et al.* 1998). Auch in verschiedenen Bundesländern ist die Art „gefährdet“ oder „stark gefährdet“ (z. B. BLICK & SCHEIDLER 1992, FRÜND *et al.* 1994, HARMS 1986, KREUELS & PLATEN 1999, MARTIN 1993, PLATEN *et al.*, REINKE *et al.* 1998, 1999 SANDER *et al.* 2001). Für Niedersachsen existiert bisher noch keine Rote Liste der Spinnen. Aufgrund der wenigen Nachweise (FINCH 2001, FRÜND *et al.* 1994) kann jedoch ein Gefährdungsstatus postuliert werden.

A. affinus zeichnet sich wie alle mitteleuropäischen Atypiden durch eine interessante Biologie aus. Die Art ist in Europa mit Ausnahme Nord- und Südeuropas weit verbreitet und kommt in verschiedenen trockenwarmen Lebensräumen vor. HÄNGGI *et al.* (1995) nennen alpine Nadelwälder, Mager- und Sandtrockenrasen, Zwergstrauch- und Moorheiden, trockene Buchen- und Kiefernwälder, trockene Waldränder und xerotherme Waldtypen. Der Fundort in Diemarden an einem südexponierten Kalkhang passt gut in dieses Schema.

Die Spinnen leben in einem bis zu 45 cm langen unterirdischen Wohnschlauch, der mit einem festen Gespinst ausgekleidet ist. Das Gespinst setzt sich oberirdisch in einen am Boden liegenden Gespinstschlauch von etwa 10 cm Länge fort, der mit Fremdmaterialien bedeckt ist. Beutetiere, die über den oberirdischen Gespinstschlauch laufen, werden von der Spinne durch einen Giftbiss getötet und in den unterirdischen Schlauch gezogen. Die Art tritt in optimalen Habitaten oft kolonieweise auf. Es wurden Kolonien mit bis zu 200 Tieren und Dichten bis 90 Individuen/m² nachgewiesen. Zur Paarungszeit im August und September suchen die Männchen die Weibchen in den Wohnschläuchen auf. Kokons mit 30-160 Eiern werden in den unteren Teil des Schlauchs abgelegt. Die Jungtiere schlüpfen im Herbst, bleiben im Winter unter dem Schutz der Mutter und verlassen den Schlauch im Frühjahr. Die Geschlechtsreife wird nach vier Jahren erreicht, das Lebensalter wird mit bis zu acht Jahren angegeben (BELLMANN o. J., 1984, 2001, HEIMER & NENTWIG 1991, JONES 1990).



Atypus affinis (Tapeziarspinne, Weibchen).



Atypus affinis (Männchen).



Aculepeira ceropegia (Eichblatt-Radspinne, Weibchen).



Aculepeira ceropegia (Männchen).

Fotos: U. Heitkamp

ACULEPEIRA CEROPEGIA (EICHBLATT-RADSPINNE)

Diese schön gezeichnete Spinne ist in Mittel- und Osteuropa weit verbreitet. Am häufigsten ist die Art im Bergland und in den Alpen, wo sie Höhenlagen bis ca. 2500 m besiedelt. *A. ceropegia* kommt in unterschiedlichen trockenen bis feuchten, offenen Habitaten wie Hoch- und Niedermooren, Feuchtwiesen, Magerrasen, Brachen, offenen Stellen in Laub- und Nadelwäldern und sogar auf Ackerflächen (Getreide, Hackfrüchte, Mais, Klee) vor. Das Radnetz wird vor allem dicht über der Bodenoberfläche zwischen Kräutern, Gräsern, Hochstauden und niedrigen Sträuchern ausgespannt (BELLMANN o. J., 1984, 2001, HEIMER & NENTWIG 1991, JONES 1990). Nach HÄNGGI *et al.* (1995) werden auch die Kronenbereiche der Baumschicht besiedelt. Ausgewachsene Spinnen treten in der Zeit von Mai bis Juli auf.

Der Erstnachweis für den Göttinger Raum, ein reifes Weibchen, wurde am 28.06.2003 auf einer Brache im Gewerbegebiet „Siekhöhe“ des Ortsteils Grone der Stadt Göttingen gemacht. In Süd-Niedersachsen wurde die Art bisher nur viermal im Harzvorland bzw. im Harz nachgewiesen (FINCH 2001). Die Seltenheit von *A. ceropegia* scheint jedoch eher methodisch bedingt, da Spinnenspezialisten in Niedersachsen eine Rarität sind.

LITERATUR

- HÄNGGI, A., E. STÖCKLI & W. NENTWIG (1995): Lebensräume mitteleuropäischer Spinnen. *Miscellanea Faunistica Helvetiae* 4, 459 S., Neuchatel
- FINCH, O.-D. (2001): Checkliste der Webspinnen (Araneae) Süd-Niedersachsens. *Braunschweiger Naturkundliche Schriften* 6, 375-406
- FÜLLER, M., H.-E. GRUNER, G. HARTWICH, R. KILIAS & M. MORITZ (1994): *Urania Tierreich. Wirbellose 2 (Annelida bis Chaetognatha)*. 1. Aufl., Urania-Verlag: Leipzig, Jena, Berlin
- BELLMANN, H. (o. J.): Spinnen, Krebse, Tausendfüßer. *Europäische Gliederfüßer (ohne Insekten)*. Seinbachs Naturführer. Mosaik Verlag, München
- BELLMANN, H. (1984): *Spinnen: beobachten, bestimmen*. Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen
- BELLMANN, H. (2001): *Kosmos-Atlas Spinnentiere Europas*. 2. Aufl., Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart
- JONES, D. (1990): *Der Kosmos Spinnenführer*. 4. Aufl., Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart
- HEIMER, S. & W. NENTWIG (1991): *Spinnen Mitteleuropas: ein Bestimmungsbuch*. Parey-Verlag, Berlin u. Hamburg
- FRÜND, H.-C., J. GRABO, H.-D. REINKE, H.-B. SCHIKORA & W. SCHULTZ (1994): Verzeichnis der Spinnen (Araneae) des nordwestdeutschen Tieflandes und Schleswig-Holsteins. *Arachnol. Mitt.* 8, 1-46
- REINKE, H.D., U. IRMLER & A. KLIEBER (1998): *Die Spinnen Schleswig-Holsteins*. Rote Liste. Grafik + Druck, Kiel, 48 pp.
- PLATEN, R., B. VON BROEN, A. HERMANN, U. M. RATSCHKER, & P. SACHER (1999): Gesamtartenliste und Rote Liste der Webspinnen, Weberknechte und Pseudoskorpione des Landes Brandenburg (Arachnida: Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones) mit Angaben zur Häufigkeit und Ökologie. *Naturschutz u. Landschaftspflege in Brandenburg, Beilage Heft 2*, 1999: 1-79
- BLICK, T. & M. SCHEIDLER (1992): Rote Liste gefährdeter Spinnen (Araneae) Bayerns. *Schriftenreihe d. Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz, Heft 111, Beiträge zum Artenschutz* 15, pp. 56-66
- HARMS, K.-H. (1986): Rote Liste der Spinnen Baden-Württembergs. *Arbeitsblätter Naturschutz* 5, 65-69
- PLATEN, R., T. BLICK, P. SACHER & A. MALTEN (1998): Rote Liste der Webspinnen (Arachnida: Araneae). In: BINOT, M. *et al.*, Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. *Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz* 55, 268-275
- MARTIN, D. (1999): Rote Liste der gefährdeten Spinnen Mecklenburg-Vorpommerns, Schwerin, 41 S.
- KREUELS, M. & R. PLATEN (1999): Rote Liste der gefährdeten Webspinnen (Arachnida: Araneae) in Nordrhein-Westfalen mit Checkliste und Angaben zur Ökologie der Arten. *Schriftenreihe Landesanstalt Ökologie, Bodenorg. u. Forsten* 17, 449-504
- SANDER, F.W., S. MALT & P. SACHER (2001): Rote Liste der Webspinnen (Arachnida: Araneae) Thüringens. 2. Fassung, Stand: 09/2001, pp. 55-63. In: *Rote Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, Pflanzengesellschaften und Biotope Thüringens*. *Naturschutzreport Heft 18 (2001)*, Jena. Hrsg.: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt und Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie

Anschrift des Verfassers Prof. Dr. Ulrich Heitkamp
Bergstrasse 17, 37130 Gleichen-Diemarden